

lieren dabei ihre rote Farbe nicht, sondern behalten sie, vor Luft und Licht geschützt, sehr lange. Diese Blüten besitzen nur schwachen Geruch und dienen weniger zu Parfümeriezwecken, als, ihrer Farbe wegen, hauptsächlich zur Herstellung von Räucherpulvern, Morsellen u. dgl. Außerdem werden sie zur Herstellung des Rosenhonigs verwandt und im Handverkauf als schleimhaltiges, zusammenziehendes Mittel, z. B. gegen Durchfälle, abgegeben. Für letzteren Zweck dienen sie meist als Aufguß oder in Form von Pulver. Schließlich bereitet man aus frischen Blättern eine Rosenkonserve, indem man sie fein stampft und mit Zucker und Rosenwasser als Zusatz zu Pillenmasse mischt. Die roten R. kommen am schönsten aus den Vierlanden bei Hamburg, in fast der gleichen Güte aus Holland. — Der Rosenhonig (lat. Mel rosatum, frz. Mellite de rose rouge, engl. Honey of rose) wird bereitet, indem man die R. durch siedendes Wasser auszieht und den abgeseihten Saft mit Zusatz von gereinigtem Honig zur Sirupsdicke einkocht. R. wird gegen Durchfall und als beliebtes Mittel gegen die sogenannten Schwämmchen der kleinen Kinder benutzt, im letzteren Falle aber meist noch mit etwas Borax versetzt. — Zu Rosenessig (lat. Acetum rosae, frz. Vinaigre de rose, engl. Vinegar of rose) werden die Blätter mit feinem Essig angesetzt und durch längeres Stehenlassen extrahiert. — Das wichtigste Erzeugnis aus R. ist das Rosenwasser (lat. Aqua rosarum, frz. Eau distillée de roses, engl. Rose-water), das in Fabriken ätherischer Öle durch Destillation frischer, trockener oder gesalzener Blätter mit Wasser dargestellt oder auch bei der Rosenölgewinnung als Nebenprodukt erhalten wird. Es findet Anwendung als Augewasser, ferner zu kosmetischen Mitteln und zum Parfümieren von Konditoreiwaren. Sein Geruch stammt von dem ätherischen Öl (s. Rosenöl), das sich aber bei der gewöhnlichen Destillationsweise nicht abscheidet, sondern im Wasser gelöst bleibt. Besonders in Südfrankreich, in den so viele Parfümerien erzeugenden Distrikten von Grasse, Cannes und Nizza, werden bedeutende Mengen Rosen angebaut. Man rechnet auf einen Acker etwa 10000 Rosenstöcke, die im Jahre durchschnittlich 2500 kg Blütenblätter geben. Die französischen Rosen sind viel duft- und öreicher, aber das bei der Destillation sich abscheidende Öl bildet auch hier nur eine sehr geringe Menge. Die wichtigsten Erzeugnisse dieser Gegend sind Rosenwasser, fettes und ätherisches Rosenöl (s. d.), Rosenpomade und das aus letzterer durch Behandlung mit feinem Sprit gewonnene, äußerst wohlriechende Extrait de Rose. — Abgesehen von dem Rosenwasser und den übrigen Präparaten ist auch der Handel mit frischen Rosenblüten durch die neugeschaffenen Verkehrswege zwischen Frankreich und Italien einerseits und dem nördlichen Europa andererseits recht bedeutend geworden. Täglich kommen zahlreiche Sendungen mit den verschiedenen Alpenbahnen nach Deutschland und finden hier, namentlich in den Wintermonaten, schnell Absatz.

Rosenholz (lat. Lignum rhodii, frz. Bois de rose, engl. Rose wood). Unter diesem Namen finden sich verschiedene Hölzer im Handel, die

entweder einen entfernt rosenähnlichen Geruch besitzen oder sich durch eine schön rosenrote bis purpurrote Färbung auszeichnen. Die ersteren dienen zu Parfümeriezwecken, die letzteren in Form von Furnieren zu eingelegten Arbeiten in der Kunstschlerei. Das Möbelrosenholz wird besonders in England als das schönste und teuerste Luxusholz verarbeitet. Es erscheint meist in starken Blöcken, die von großen Bäumen aus Brasilien sowohl, als auch aus Siam und anderen Bezugsquellen herrühren. Das beste R. aus Bahia in Brasilien, angeblich von *Physocalymna floribundum* (Pohl), hat auf purpurrotem Grunde dunklere Marmorierung oder Maserung. Je reicher die Zeichnung, je tiefer die Färbung und je stärker die Unterschiede der Farbentöne, um so teurer wird das Holz bezahlt. Ferner liefern *Cordia Gerascanthus* und *Cordia sebestina* in Westindien R. für die Kunstschlerei. — Das Parfümerieholz besteht aus den knolligen, schweren Wurzeln zweier auf den Kanarischen Inseln wachsender Windenarten, *Convolvulus scoparius* und *Convolvulus floribundus*. Es riecht beim Reiben und Raspeln angenehm rosenartig und hat einen bitterharzigen Geschmack. Man verwendet das geraspelte Holz zum Füllen von Riechkissen, bereitet daraus durch Mazerieren mit Weingeist eine Rosenholztinktur und destilliert daraus das angenehm rosenartig riechende ätherische Rosenholzöl (lat. Oleum ligni rhodii, frz. Essence de bois de rose, engl. Rose-wood oil), das zu Parfümerien gebraucht wird. — Das kanarische R., die echte Sorte, kommt in Stücken von 2½—9 cm Durchmesser, welche außen grau, innen schön braungelb oder rötlich geädert sind, in den Handel. Der ihm auch beigelegte Name Rhodiserholz gehört eigentlich einer anderen Wurzel, die von einer im Orient (Zypern, Rhodus) wachsenden Ginsterart herrühren soll.

Rosenöl (lat. Oleum rosarum, frz. Essence de rose, engl. Oil of roses) war früher nur in wärmeren Ländern mit Vorteil zu gewinnen, während die bei uns gezogenen Rosen infolge ihrer Ölarmut meist nur wohlriechendes Wasser gaben. Seit etwa 1888 hat aber Schimmel in Miltitz bei Leipzig mit Erfolg die Herstellung aufgenommen und ein Öl von ausgezeichneter Beschaffenheit in den Handel gebracht. Das meiste R. kommt aus Bulgarien, kleine Mengen, die aber für den Handel ohne Bedeutung sind, werden auch in Kleinasien (Anatolien), Spanien und am Kaukasus hergestellt. In Ostindien ist Ghazipur in der Präsidentschaft Agra der Hauptsitz der Rosenzucht und Ölbereitung, und von der dort üblichen Bezeichnung Attar oder Atar dürfte sich die in England vielfach gebräuchliche Benennung Otto ableiten. Für die regelmäßige Versorgung des Abendlandes kommt jetzt ausschließlich Bulgarien in Betracht, wo am Fuße und den Abhängen des Balkengebirges in den Bezirken Kazanlik, Karlovo, Plovdiv, Nova-Zagora, Stara-Zagora, Tchirpan, Pechtera, Pazardjik, Panagurichte und Stanimaka die Rosen *Rosa damascena* und *Rosa alba* besonders angebaut werden. Die Ernte beginnt Ende Mai und dauert etwa 30 Tage. Am frühen Morgen werden die eben aufgebrochenen Blüten ge-